

INTERNATIONALE ORGELTAGE ZÜRICH

Orgelpräsentation
Symposium
Konzerte



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Sa 04. Jun 2022
So 05. Jun 2022
Mo 06. Jun 2022

Grosse und Kleine Tonhalle

Die Orgel in der Tonhalle Zürich Klang – Raum – Geschichte

Herausgegeben von
Lion Gallusser
Michael Meyer

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Orgelbau Kuhn AG

Festschrift zur Einweihung der neuen Kuhn-Orgel mit umfangreichem Bildmaterial. Der Band liefert Einblicke in die Orgelgeschichte sowie in die Herstellung und den Einbau der neuen Konzertsaalorgel der Tonhalle Zürich.

Erhältlich am Schalter der Billettkasse der Tonhalle, am CD-Verkaufstisch bei ausgewählten Konzerten und bei Orgelbau Kuhn AG.



Die Orgel in der Tonhalle Zürich

Klang – Raum – Geschichte

Herausgegeben von
Lion Gallusser und Michael Meyer
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Orgelbau Kuhn AG

MEHR ...

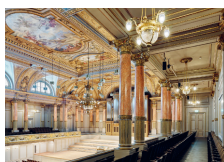
Tonhalle Zürich 1895 – 2021

Herausgegeben von
Inga Mai Groote
Laurenz Lütteken
Ilona Schmiel

Anlässlich der neuesten Renovation herausgegebener zweisprachiger (dt./engl.) Bildband mit historischem Bildmaterial und vielen Informationen aus den verschiedenen Phasen der Tonhalle.

Erhältlich am Schalter der Billettkasse der Tonhalle, am CD-Verkaufstisch bei ausgewählten Konzerten sowie im Buch- und Musikalienhandel.

ISBN 978-3-7618-2608-9



Tonhalle Zürich
1895 – 2021

PROGRAMMÜBERSICHT

Sa 04. Jun 2022

11.00 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgelpräsentation

Rudolf Lutz Organist
Dieter Utz Orgelbau Kuhn AG
Gunter Böhme Orgelbau
Kuhn AG
Vorstellung der Orgel mit
Klangbeispielen

13.30 Uhr – Kleine Tonhalle
Symposium:
Die Konzertsaalorgel

Michael Meyer Konzept und
Referat
Louis Delpech Referat
Lion Gallusser Referat
Podiumsgespräch mit **Louis
Delpech, Rudolf Lutz, Thilo
Muster, Christian Schmitt**
und **Tobias Willi**, Moderation:
Hans-Peter Fricker

18.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgel und Orchester

Tonhalle-Orchester Zürich
Herbert Blomstedt Leitung
Christian Schmitt Orgel
Werke von **Bach, Messiaen,
Bruckner**

In Zusammenarbeit mit dem **Verein Freundeskreis der neuen
Zürcher Tonhalle Orgel**, der **Zürcher Hochschule der Künste** und
dem **Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich**

Unterstützt von der **Accordeos Stiftung**, der **Baugarten Stiftung**
und **Orgelbau Kuhn AG**

So 05. Jun 2022

16.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Facetten der Orgel

Es spielen sechs Master-
Studierende der **Zürcher
Hochschule der Künste**
(ZHdK):
Shaun Yong Orgel
Christina Wallau Orgel
Andrzej Turek Orgel
Nathan Schneider Orgel
Cyrrill Scheidegger Orgel
Michael Bárték Orgel
Werke von **Elgar, Messiaen,
Franck, Mendelssohn,
Grigny, Duruflé**

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgel und Gesang

Thomas Hampson Bariton
Christian Schmitt Orgel
Werke von **Ravel, Franck,
Duruflé, Mahler, Liszt** und
Brahms

Mo 06. Jun 2022

16.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgel und Jazz

Barbara Dennerlein Orgel
Pius Baschnagel Schlagzeug
Überraschungsprogramm

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgel und Tanz

Sebastian Küchler-Blessing
Orgel
Frank Dupree Klavier
Tänzer*innen Ballett Zürich
Lucas Rodrigues Valente
Choreografie
Christopher John Parker
Kostüme
Werke von **Bach, Kapustin,
Küchler-Blessing** und
Strawinsky



tonhalle-orchester.ch/orgeltage



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE



Werden Sie Mitglied des Vereins Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel

Der Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel fördert und unterstützt Orgelkonzerte in der neu renovierten Zürcher Tonhalle; insbesondere setzt er sich für die Durchführung der jährlichen Orgeltage an Pfingsten ein.

Kontakt
Christina Dietrich
+41 79 439 85 01
c.dietrichtaufer@gmail.com



Liebes Publikum

Herzlich willkommen zu den ersten Internationalen Orgeltagen in der Tonhalle Zürich! Nach der Installation der grossen neuen Orgel bildete sich um Hans Syz, Martin Vollenwyder und mich ein «Freundeskreis» mit dem Ziel, das wunderbare, vielfältige Instrument möglichst oft zum Erklingen zu bringen. Die erste Frucht dieser Arbeit sind die drei zusammenhängenden Orgeltage an Pfingsten 2022, ein Projekt, das bei gutem Gelingen auch an den Pfingsttagen in den folgenden Jahren realisiert werden soll.

Der international renommierte Konzertorganist Christian Schmitt wurde beauftragt, für Pfingsten 2022 ein abwechslungsreiches Programm zu entwickeln, welches die zahlreichen unterschiedlichen Facetten dieser neuen Konzertsaalorgel optimal zur Geltung bringen soll. Dieses realisieren wir nun in enger Zusammenarbeit mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich in der Hoffnung, aber auch mit der Überzeugung, damit Ihre Entdeckungsfreude anzustacheln und Ihnen in einem neuen Rahmen unvergessliche neue Konzerterlebnisse zu ermöglichen. Auf Ihre Rückmeldungen an c.dietrichtaufer@gmail.com zu diesen ersten Tonhalle-Orgeltagen sind wir sehr gespannt!

Hans-Peter Fricker

Präsident «Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel»



Foto: Gaëtan Bally

Hier finden Sie die
**Disposition der
Tonhalle-Orgel**



4'764

Pfeifen insgesamt

4'299 aus Metall

465 aus Holz

3'758 Labialpfeifen

1'006 Zungen-
pfeifen

Die neue Tonhalle-Orgel in Zahlen

4 Gebläse

mit einer Leistung
von 142 m³ Wind
pro Minute

30

Klangscheiben

4 Jahre

Arbeit

80

Register insgesamt

67 klingende Register, 7 Transmissionen,
4 Verlängerungen, 2 Effektregister

13 Bälge

(Windreservoirs)

8.32 m

Breite

7.79 m

Höhe

4.29 m

Tiefe

(ohne Türme)

25'500 kg

Gewicht

207

Laufmeter

Windkanäle

ORGEL- PRÄSENTATION

11.00–12.15 Uhr

Im Prinzip ist es ganz leicht: Luft muss ihren Weg durch unterschiedlich grosse Pfeifen finden, et voilà: Die Orgel klingt. Seit ihrer Erfindung in der Antike aber hat sie Tüftler*innen weltweit zu den komplexesten Kunstwerken inspiriert. Es ist also kein Wunder, dass Mozart die Orgel zur «Königin der Instrumente» auserkoren hat. Wer schon immer einmal der Konzertsaalorgel ins mechanische Herz, dem Organisten auf die Finger und Füsse blicken wollte, hat nun die Gelegenheit dazu. Dieter Utz und Gunter Böhme von der Orgelbaufirma Kuhn teilen ihr Fachwissen zur Tonhalle-Orgel, Organist Rudolf Lutz zieht zur Demonstration die passenden Register.

Rudolf Lutz' Erkundungsreise in die Klangwelt der Tonhalle-Orgel

Kennen Sie den Nasenflöten-Blues? Haben Sie schon einmal ein Volkslied in einer Fassung von Gershwin gehört? Wussten Sie, dass der Nachhall der Tonhalle variabel ist? Was hat das alles mit der Tonhalle-Orgel zu tun?

Interaktiv fordern Publikum und Orgelbauer den Grandseigneur der Tasten-Improvisation, Rudolf Lutz, heraus, um dem neuen Konzertinstrument ex tempore brillante, schmissige, orchestrale, zarte und andere Klänge zu entlocken. Ein gehaltvolles musikalisches Erlebnis mit der neuen Tonhalle-Orgel ist garantiert, jedoch mit unvorhersehbarem Ausgang!

SYMPOSIUM: DIE KONZERTSAALORGEL

Kleine Tonhalle

13.30–14.15 Uhr

Michael Meyer Zur Geschichte des Konzertsaalorgelbaus im 19. und 20. Jahrhundert

14.15–15.00 Uhr

Louis Delpech Späte Blüte. Orchesterwerke mit Orgel als französisches Kulturphänomen um 1900

Pause ca. 30'

15.30–16.15 Uhr

Lion Gallusser Von der Chorbegleitung zum Zeitgenössischen. Die Orgel und ihr Repertoire in den Konzertprogrammen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich seit 1872

16.15–17.00 Uhr

Podiumsdiskussion mit Louis Delpech, Rudolf Lutz, Thilo Muster, Christian Schmitt und Tobias Willi, Moderation: Hans-Peter Fricker

Das Symposium nimmt die Konzertsaalorgel aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick. Im ersten von drei Referaten beleuchtet Michael Meyer die Geschichte des Orgelbaus für den Konzertsaal, die eine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ist. Die Referate von Louis Delpech und Lion Gallusser befassen sich mit dem Komponieren für Orgel und Orchester sowie der Einbindung der «Königin der Instrumente» in die Programmgestaltung von Konzerthäusern in Europa, insbesondere in Frankreich und in der Tonhalle Zürich. Anschliessend geht eine Podiumsdiskussion u.a. der Frage nach, welche Rolle die Orgel im gegenwärtigen Konzertsaalbetrieb spielt.

In Kooperation mit dem
**Musikwissenschaftlichen
Institut der Universität Zürich**

18.30–ca. 20.30 Uhr

Tonhalle-Orchester Zürich

Herbert Blomstedt Leitung

Christian Schmitt Orgel

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Fantasia und Fuge g-Moll BWV 542 für Orgel

ca. 13'

Olivier Messiaen 1908–1992

«Offrande et Alléluia final» aus

«Livre du Saint Sacrement» für Orgel

ca. 8'

Anton Bruckner 1824–1896

Sinfonie Nr. 5 B-Dur

I. Introduction: Adagio – Allegro

II. Adagio: Sehr langsam

III. Scherzo: Molto vivace (Schnell) –

Trio: Im gleichen Tempo

IV. Finale: Adagio – Allegro

ca. 81'

Keine Pause

ORGEL UND ORCHESTER

Bach, Bruckner, Messiaen und Fokuskünstler Christian Schmitt: Gleich vier Orgelvirtuosen teilen sich an diesem Konzertabend die Bühne. Während Bach und Messiaen auch als Komponisten die Orgelliteratur revolutionierten, ist von Bruckner kein einziges Werk für das Instrument seiner Wahl überliefert. Dass in seiner 5. Sinfonie aber ein Orgelmeister am Werk gewesen sein muss, ist kaum überhörbar: Bruckners Fünfte gilt als eine kontrapunktische Glanzleistung. Dirigieren wird sie ein besonderer Fürsprecher seiner Musik, Herbert Blomstedt.



KONTRAPUNKTISCHE MEISTERSTÜCKE

Johann Sebastian Bachs Fantasia und Fuge g-Moll BWV 542

Über eine Organistenprobe am Hamburger Dom 1725 berichtete der Bach'sche Zeitgenosse und Universalgelehrte Johann Mattheson: «Ich wuste wohl, wo dieses Thema zu Hause gehörte und wer es vormahls künstlich zu Papier gebracht hatte». Die Bewerber hatten eine Fuge über ein vorgegebenes Thema zu improvisieren, ein Thema, das eng an jenes von Bachs g-Moll-Fuge angelehnt ist. Mattheson kannte Bachs Werk von dessen Besuch im November 1720, als er sich um den Posten als Jacobi-Organist beworben hatte. Und wahrscheinlich konzertierte er in Hamburg auch auf der monumental Schnitger-Orgel in der Nikolaikirche, auf welche die Fantasia und Fuge g-Moll hervorragend passen. Die Form der Fantasia entspricht dem norddeutschen «stylus phantasticus» – möglicherweise eine Reverenz an die Orgelmeister der Hansestadt. Freie, virtuose Teile wechseln sich mit imitativen Abschnitten ab. Die bemerkenswerte Chromatik verleiht dem Stück einen dezidiert modernen Zug.

Olivier Messiaens «Offrande et Alléluia final» aus dem «Livre du Saint Sacrement»

Zeit lebenslang verstand Messiaen das Komponieren – besonders für Orgel – als subjektive Darstellung des katholischen Glaubens. In seinem 1984 vollendeten «Livre du Saint Sacrement» thematisierte er die Eucharistie, verbunden mit Stationen aus dem Leben Jesu. Den Abschluss des Zyklus bildet ein grosser



**Johann Sebastian Bachs
Fantasia und Fuge g-Moll
BWV 542**

Besetzung
Orgel solo

Entstehung
Vermutlich zwischen 1717 und 1723

Uraufführung
Unbekannt

Tonhalle-Gesellschaft Zürich
Erste Aufführung unklar; letztmals
aufgeführt am 30. Juni 2000 von
Daniel Roth bei einem Orgel-
konzert im Grossmünster im
Rahmen der Festspiele Zürich



«Alléluia»-Jubel. Dieser geht von einer einstimmigen Anrufung aus, die sich auf das dritte Stück des Zyklus bezieht: «Le Dieu caché». Es folgt eine Toccata, die an zentrale Momente der vorhergegangenen Stücke erinnert: emporstrebende Figuren etwa, mit denen im siebten Satz die Auferstehung beschrieben wurde, oder virtuose Unisoni, die auf die gregorianischen Melodien des fünften Stücks verweisen («Puer natus est nobis»). Ebenso zentral sind die für Messiaen charakteristischen Vogelrufe. Diese markieren im Zyklus besonders jene Momente, die sich der Vorstellungskraft und Ausdrucksmöglichkeiten entziehen. Auf dem Höhepunkt erklingt in Messiaens eigener Tonsprache, in der jeder Buchstabe eine in Tonhöhe und -dauer genau festgelegte Entsprechung hat, das auch im Notentext eingedruckte Motto «La joie».

Texte: Christoph Arta

Olivier Messiaens
«Offrande et Alléluia final»

Besetzung
 Orgel solo

Entstehung
 1984 bis 1985

Uraufführung
 01. Juli 1986 an der Orgel der
 Metropolitan United Methodist
 Church in Detroit durch Almut
 Rössler

Tonhalle-Gesellschaft Zürich
 Erste und zugleich letzte
 dokumentierte Aufführung
 am 08. März 2002 von
 Thomas Daniel Schlee



Fotos: zvg

Anton Bruckners Sinfonie Nr. 5 B–Dur

Nicht ohne Stolz soll Bruckner selbst seine Fünfte Sinfonie als ein «kontrapunktisches Meisterstück» bezeichnet haben. Und tatsächlich offenbart sie durch den raffinierten wie üppigen Einsatz des kontrapunktischen Handwerkszeugs die tiefgreifende Meisterschaft Bruckner'scher Sinfonik.

Seine Dritte, Vierte und Fünfte Sinfonie komponierte Bruckner in dichter Reihung, nämlich im Jahrestakt. Daraus könnte man schliessen, dass er sich in einer glücklichen Hochphase befand – tatsächlich war das Gegenteil der Fall. Kurz nachdem er mit seiner Fünften begonnen hatte, schrieb er tief betrübt

an den befreundeten Moritz von Mayfeld: «Alles ist zu spät. Fleißig Schulden machen, [und] am Ende im Schuldenarreste die Früchte meines Fleißes genießen, und die Thorheit meines Übersiedelns nach Wien ebendort besingen, kann mein endliches Loos werden.» (13. Februar 1875) Und doch entpuppt sich diese Fünfte Sinfonie entgegen der nach aussen getragenen Bitterkeit zum einen als «Zeugnis innerer Unabhängigkeit von äusseren Bedingungen» und regelrechter emotionaler «Schutzraum» (Gülke), und zum andern als ambitioniertestes Unterfangen in seinem gesamten sinfonischen Schaffen – in Bezug auf den Kontrapunkt und auf ein dichtes Geflecht motivischer Bezüge im Sinne eines geschlossenen sinfonischen Gesamtkonzeptes.

Kern des Gefüges ist der langsame zweite Satz, den Bruckner auch als Erstes niederschrieb: Das Thema – von der einsamen Oboe vorgetragen – liefert mit dem anfänglichen Quintfall das zentrale Element aller wichtigen Themen des gesamten Werkes. Dazu zählen das eher wie eine Variation wirkende Hauptthema des Scherzos ebenso wie die prominenten Bläserpartien, nämlich die Choral-Intonation im ersten Satz und der Bläser-Choral im Finale. Auch die Pizzicato-Begleitung zum Oboen-Adagio im zweiten Satz ist ein musikalisches Moment, das an exponierten Stellen bewusst gesetzt wird – z.B. im ersten Satz als schreitender Unterbau der einzigartigen langsamen Einleitung – und regelmässig wiederkehrt.

In gleicher Weise Verbundenheit und Geschlossenheit demonstrierend, kommt nun auch das benannte Handwerkszeug des Kontrapunkts zum Einsatz: Das gerade in den Ecksätzen intensiv betriebene Imitieren, Augmentieren, Diminuieren und Kombinieren von Themen und deren Umkehrungsgestalten bleibt dabei aber kein Selbstzweck, sondern all das dient der grossen sinfonischen Idee – wahrlich «meisterlich» umgesetzt von Bruckner, der «die Früchte seines Fleißes» jedoch zu Lebzeiten nie hören sollte.

Text: Ulrike Thiele

**Anton Bruckners
Sinfonie Nr. 5 B-Dur**

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken,
Streicher

Entstehung

Februar 1875 bis Mai 1876;
Revisionen Mai 1877 bis
Januar 1878

Uraufführung

Als stark bearbeitete und gekürzte
Fassung von Franz Schalk am
09. April 1894

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals gespielt am
21. Oktober 1924 (zum 100.
Geburtsjahr des Komponisten)
unter Volkmar Andreae; letztmals
im Juni 2016 unter David Zinman

«Die lyrischen Elemente
verflüchtigen sich,
das Kolossale wird
Musik. [...] Die ›Fünfte‹
ist Bruckners
Monumentalsinfonie,
gefährtenlos unter
den Gefährten, geist-
offenbarte, außenferne,
ganz abgewandte
Musik.»

**Der Wiener Musikkritiker
Ernst Décsey über
Bruckners Sinfonie,
1920**

FACETTEN DER ORGEL

16.30–ca. 18.00 Uhr

Für César Franck stand fest: «Meine Orgel ist ein Orchester». Das demonstrieren nun die Master-Studierenden der ZHdK aus der Orgelklasse von Andreas Jost und Tobias Willi an der Tonhalle-Orgel. Den Anfang macht der erste Satz aus Elgars Orgelsonate, deren Sinn und Zweck es war, das Instrument zur Geltung zu bringen. Mit Messiaen erkundet die Orgel stilistisches Neuland, bei Franck darf sie triumphierend aufspielen. Auch der Bach-Enthusiast und begnadete Organist Mendelssohn darf in diesem Panorama nicht fehlen. J. S. Bach wiederum war ein Bewunderer von Nicolas de Grigny, der dem Programm den barocken Glanz verleiht. Für das grosse Finale schliesslich entführt uns Duruflé in mystisch-impressionistische Gefilde. Ein facettenreiches Fest für die Orgel – auch für die jeweiligen Komponisten, die allesamt 2022 ein besonderes Jubiläumsjahr feiern.

Edward Elgar: 165. Geburtstag

Olivier Messiaen: 30. Todestag

César Franck: 200. Geburtstag

Felix Mendelssohn Bartholdy: 175. Todestag

Nicolas de Grigny: 350. Geburtstag

Maurice Duruflé: 120. Geburtstag

Edward Elgar 1857–1934

Allegro maestoso aus der Orgelsonate op. 28

Shaun Yong Orgel

ca. 9'

Olivier Messiaen 1908–1992

«Dieu est simple» aus «Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité»

Christina Wallau Orgel

ca. 10'

César Franck 1822–1890

«Pièce héroïque» aus «3 Pièces pour le Grand Orgue»

Andrzej Turek Orgel

ca. 9'

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

«17 Variations sérieuses» d-Moll op. 54
(Bearbeitung für Orgel Reize Smits)

Nathan Schneider Orgel

ca. 13'

Nicolas de Grigny 1672–1703

«Veni creator spiritus»

I. Veni creator en taille à 5 (Plein jeu)

II. Fugue à 5

III. Duo

IV. Récit de Cromorne

V. Dialogue sur les grands Jeux

Cyrril Scheidegger Orgel

ca. 13'

Maurice Duruflé 1902–1986

Prélude, adagio et choral varié sur le thème du «Veni creator» op. 4

Michael Bártek Orgel

ca. 20'

Keine Pause

ORGEL UND GESANG

19.30–ca. 21.00 Uhr

Thomas Hampson Bariton

Christian Schmitt Orgel

Maurice Ravel 1875–1937

«Deux Mélodies hébraïques»

für Bariton und Orgel

I. Kaddisch. Lent

II. L'énigme éternelle. Tranquillo

ca. 8'

César Franck 1822–1890

Choral Nr. 3 a-Moll für Grand Orgue

ca. 14'

Maurice Duruflé 1902–1986

Aus Messe «cum jubilo»

I. Kyrie

III. Sanctus

IV. Benedictus

ca. 10'

Pause

Die «Königin der Instrumente» kann nicht nur Ehrfurcht erbietend donnern, sondern auch intime Gespräche führen. Insbesondere wenn die Dialogpartner Christian Schmitt und Thomas Hampson heissen. Nebst Werken aus der Feder von César Franck, Maurice Duruflé oder Franz Liszt stehen somit auch Liedkompositionen auf dem Programm, die üblicherweise nicht mit der Orgel in Verbindung gebracht werden. Sprachlich versiert wenden sich Schmitt und Hampson existenziellen Fragen zu, die Ravel, Mahler und Brahms in ihren Liedern aufwerfen: Ein Dialog der «himmlischen» Stimmen erwartet uns.

Gustav Mahler 1860–1911

Aus «Rückert-Lieder»

IV. «Ich bin der Welt abhanden gekommen»

V. «Um Mitternacht»

ca. 12'

Franz Liszt 1811–1886

«Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen», Präludium und Variationen über ein Motiv von J.S. Bach

ca. 18'

Johannes Brahms 1833–1897

«Vier ernste Gesänge» op. 121

I. Denn es gehet dem Menschen. Andante

II. Ich wandte mich, und sahe an alle. Andante

III. O Tod, wie bitter bist du. Grave

IV. Wenn ich mit Menschen und mit Engels-
zungen redete. Con moto ed anima

ca. 18'

ORGEL UND JAZZ

16.30–ca. 18.00 Uhr

Barbara Dennerlein Orgel
Pius Baschnagel Schlagzeug

Überraschungsprogramm

Pause nach ca. 40'

«Jazz», bekennt Barbara Dennerlein, «ist für mich ein Synonym für Freiheit. Der Freiheit von Vorurteil und Diskriminierung, der Freiheit von Zwang und Konvention.»

Wenn «Orgel-Tornado» Barbara Dennerlein die Jazzregister zieht, sind Überraschungen vorprogrammiert. Nicht nur bei der eingeschworenen Jazzgemeinde ist sie eine feste Grösse wegen ihrer weltweit gefeierten Live-Auftritte mit ihrer Hammond-B3-Jazzorgel und zahlreichen Einspielungen darauf. Als sie sich im Teenageralter in den Sound der Hammondorgel verliebte, gab es für sie kein Halten mehr. Als Duo mit Drummer Pius Baschnagel sind sie ein eingespieltes Team. Dafür tauscht sie das Jazzclub-Ambiente mit dem altherwürdigen Konzertsaal. Barbara Dennerlein vereint mit einem Gespür für Klangfarben und deren Kombinationen mit zupackender Virtuosität die Elemente des Jazz und der zeitgenössischen Musik zu einem völlig neuen Jazz-Klangbild. Frech, mutig, ohne Scheuklappen, gelingt ihr Musik aus ganzheitlicher Sicht – mitreisend und packend. Mit der Bass Line in den Fusspedalen ist Barbara Dennerlein technisch meisterhaft unterwegs und versteht sich darauf, auch der Tonhalle-Orgel die Blue Notes zu entlocken.

ORGEL UND TANZ

19.30–ca. 21.00 Uhr

Sebastian Küchler-Blessing Orgel
Frank Dupree Klavier
Tänzer*innen Ballett Zürich
Lucas Rodrigues Valente Choreografie
Christopher John Parker Kostüme

Johann Sebastian Bach 1685–1750
Konzert Nr. 5 f-Moll BWV 1056
(Fassung für Orgel und Klavier)

ca. 12'

Nikolai Kapustin 1937–2020
«Variations» op. 41 für Klavier solo
ca. 8'

Sebastian Küchler-Blessing *1987
Improvisation über zwei gegebene Themen
für Orgel solo
ca. 8'

Pause

Igor Strawinsky 1882–1971
«Le sacre du printemps»
(Fassung für Klavier zu vier Händen des
Komponisten) für Orgel und Klavier, Premiere
der Tanz-Inszenierung von Lucas R. Valente
ca. 35'

Orgelspielen, das ist wie ein Tanz auf der Tastatur, ein virtuos choreografiertes Ballett der Register. Zunächst spielen die Tastenkünstler Sebastian Küchler-Blessing an der Orgel und Frank Dupree am Klavier das Konzert Nr. 5 von Johann Sebastian Bach BWV 1056 in einer Fassung für Orgel und Klavier, bevor sie solistisch mit zeitgenössischen bzw. eigenen Werken in Erscheinung treten. Nach der Pause ist der Tanz dann auch wortwörtlich Programm: Mit Strawinskys berühmt-berüchtigtem Reigen «Le sacre du printemps» wird das Konzertpodium zur Ballettbühne. Tänzer*innen des Ballett Zürich präsentieren die neue Tanz-Inszenierung zur Musik von Strawinsky, welche der Choreograf Lucas Rodrigues Valente entwickelt und konzipiert hat – in Kostümen von Christopher John Parker.

Igor Strawinskys hochvirtuose vierhändige Fassung seines «Sacre» hat einen festen Platz im Repertoire vieler Klavierduos und erklingt in diesem Konzert im Duo Orgel und Klavier. «Le sacre du printemps» war nach «L'Oiseau de feu» und «Pétrouchka» die dritte Ballettmusik für die Pariser «Ballets Russes» unter der Leitung von Sergej Djagilew. Anders als die beiden Vorgängerwerke vermittelt der «Sacre» keine herkömmliche Handlung. Strawinsky hatte viel eher eine «Vision einer grossen heidnischen Feier: alte weise Männer sitzen im Kreis und schauen dem Todestanz eines jungen Mädchens zu, das geopfert werden soll, um den Gott des Frühlings günstig zu stimmen». Auch musikalisch ist das Werk ein radikaler Bruch mit allem bisher Dagewesenen, um neue Klangmöglichkeiten auszuloten: Der Rhythmus steht im Zentrum. Schwebende Heiterkeit wird abgelöst von düster-pulsierender Bedrohlichkeit. Auch deswegen kam es bei der Uraufführung 1913 zu Tumulten. Sie wurde so zu einem der bekanntesten Theaterskandale der Geschichte.

RUDOLF LUTZ

Rudolf Lutz (*1951) ist ein international gefragter Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Er war über viele Jahre Dozent in Basel und Zürich, heute widmet er sich Konzertengagements und Meisterkursen. Seit 2006 ist er musikalischer Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Seit 2016 ist er Mitglied des Direktoriums der Neuen Bachgesellschaft e. V. Leipzig. Im April 2021 wurde Rudolf Lutz die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich verliehen.



DIETER UTZ

Dieter Utz (*1956) schloss sein Ökonomiestudium an der Universität Zürich ab. Danach Tätigkeit im Familienunternehmen. 1989–1997 bei Metzler Orgelbau AG, Dietikon, als kaufmännischer Leiter. 1997–2021 Inhaber der Orgelbau Kuhn AG, Männedorf, bis 2014 als Geschäftsführer. Mitwirkung bei der Gesellschaft Schweizerischer Orgelbaufirmen (GSO) in den Bereichen Website und Submissionsverfahren. Seit dem 15. Lebensjahr Organisten-Stellvertretungen. Pflege des Orgelspiels als Ausgleich zum Berufsleben, mit wechselnder Intensität. Unterricht als Laien-Organist u.a. bei Wolfgang Sieber.



GUNTER BÖHME

Gunter Böhme (*1965) absolvierte seine Orgelbauerlehre bei Jehmlich, vertiefte seine Kenntnisse als Orgelbauer und Intonateur bei Wegscheider in Dresden und Wolff in Kanada. Ausbildung zum Musiker und Organisten. Selbstständiger Intonateur in den USA, in Schweden und Deutschland. Seit 2009 Intonateur bei Orgelbau Kuhn AG, seit 2013 auch Mitglied der Geschäftsleitung. Gunter Böhme intonierte bedeutende historische Orgeln, u.a. Stellwagen-Orgel Stralsund, Wöckherl-Orgel Wien, Steinmeyer-Orgel im Nidarosdom Trondheim. Wegweisende neue Instrumente: Jesuitenkirche Heidelberg, Royal Academy of Music London, Tonhalle Zürich u.v.a.



MICHAEL MEYER

Michael Meyer ist Professor für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Er studierte Musik- und Geschichtswissenschaft an der Universität Zürich sowie Orgel an der Zürcher Hochschule der Künste. 2014 wurde er an der Universität Zürich mit einer Arbeit zur Josquin-Rezeption promoviert («Zwischen Kanon und Geschichte. Josquin im Deutschland des 16. Jahrhunderts», Turnhout 2016), 2019 habilitierte er sich ebenda mit einer Arbeit über Musik und Vergangenheit in Wien um 1900 (Kassel 2021). Seine Interessensgebiete umfassen insbesondere die Musikgeschichte der Renaissance sowie des 19. und 20. Jahrhunderts, die Geschichte der Kirchenmusik und des Orgelbaus sowie die historische Aufführungspraxis. Daneben engagiert er sich als Organist an der Guthirt-Kirche in Zürich-Wipkingen.



LOUIS DELPECH

Louis Delpech hat Musik, Musikwissenschaft und Philosophie in Paris und Yale studiert. Nach der Promotion in Frankreich war er Research Fellow am Institut de France sowie Assistent und Oberassistent an den Universitäten Heidelberg und Zürich. Dort hat er sich 2021 habilitiert. Seine Arbeiten wurden u.a. mit dem Prix du Livre France Musique (Paris) und dem Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis (Zürich) ausgezeichnet. Seit 2019 ist er Herausgeber der «Revue de musicologie». Er forscht vor allem zur europäischen Musikgeschichte und Musikästhetik des Barock und der Jahrhundertwende.





LION GALLUSSER

Lion Gallusser studierte Musikwissenschaft und französische Literatur- und Sprachwissenschaft an der Universität Zürich sowie in Frankreich. 2020 wurde er am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich mit einer Doktorarbeit über die «tragédie en musique» zwischen Lully und Rameau promoviert. Für die Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG war er zweimal rund ein Jahr lang als Dramaturg tätig und beschäftigte sich dabei u.a. mit der bedeutenden Geschichte der Zürcher Institution. Seit Sommer 2021 ist Lion Gallusser Intendant der Zuger Sinfonietta.



HANS-PETER FRICKER

Hans-Peter Fricker studierte in Zürich Germanistik, Geschichte und Musikwissenschaft und schloss sein Studium mit einer Dissertation über den Komponisten Robert Schumann ab. Nach einigen Jahren Lehrtätigkeit an der Zürcher Fachhochschule war er während zehn Jahren Mitglied der Geschäftsleitung von Schweizer Radio DRS, u.a. als Leiter des Kulturprogramms DRS2. 1995 bis 2003 leitete er die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft, von 2004 bis 2012 den WWF Schweiz. Im Rahmen der Renovation der Zürcher Tonhalle war er u.a. verantwortlich für die Beschaffung der neuen Konzertsaalorgel. Seit 2021 präsidiert er den neu gegründeten Verein «Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel», welcher mit Kurator Christian Schmitt das Programm für die ersten Orgeltage an Pfingsten 2022 entwickelte und dessen Realisierung auch zu einem grossen Teil finanziert.



HERBERT BLOMSTEDT

In den USA als Sohn schwedischer Eltern geboren und in Uppsala, New York, Darmstadt und Basel ausgebildet, gab Herbert Blomstedt 1954 sein Debüt als Dirigent mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. Es folgten Positionen als Chefdirigent u.a. beim Oslo Philharmonic und bei der Staatskapelle Dresden. Anschliessend wirkte er als Music Director der San Francisco Symphony, war Chefdirigent des NDR Sinfonieorchesters und Gewandhauskapellmeister beim Gewandhausorchester Leipzig. Seine ehemaligen Orchester in San Francisco, Leipzig, Kopenhagen, Stockholm und Dresden ernannten ihn ebenso zum Ehrendirigenten wie die Bamberger Symphoniker und das NHK Symphony Orchestra in Tokio. Herbert Blomstedt ist gewähltes Mitglied der Königlich Schwedischen Musikakademie, mehrfacher Ehrendoktor und Träger des Grossen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Mit über neunzig Jahren steht er nach wie vor voller Elan und künstlerischem Tatendrang am Pult aller führenden internationalen Orchester. Seit 1982 ist Herbert Blomstedt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich verbunden.

CHRISTIAN SCHMITT

Christian Schmitt (*1976) unterrichtet seit dem Wintersemester 2021 als Professor für Orgel und Nachfolger Ben van Oostens an der Codarts University Rotterdam. Seit seinen Debüts bei den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle sowie bei den Salzburger Festspielen mit Magdalena Kožená zählt er zu den international gefragtesten Organisten. Zudem ist er Mitglied diverser Jurys, Sachverständiger für Konzertorgeln und leidenschaftlicher Pädagoge. Schon seit Längerem ist er mit der Tonhalle Zürich verbunden: Er hat als Experte den Bau der neuen Orgel begleitet und ist in der Saison 2021/22 Fokus-Künstler. Er setzt gerne Werke des 20. und 21. Jahrhunderts aufs Programm und spielt sie ebenso charismatisch und virtuos wie ältere Orgelliteratur. Unter den namhaftesten Dirigent*innen spielte er auf den schönsten Orgeln der Welt, und er kennt die Eigenheiten unzähliger Instrumente. Seine Begeisterung für Musik und insbesondere für die Orgel gibt er im Rahmen des deutschen Musikvermittlungsprojekts »Rhapsody in School« regelmässig an Kinder und Jugendliche weiter. www.christianschmitt.info

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Die Musiker*innen lieben die vielfältigen Impulse von Gastdirigent*innen. Sie freuen sich, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden. Gemeinsam entdeckt das Tonhalle-Orchester Zürich die Musik von Mozart bis Messiaen neu. Zusammen mit dem Publikum bleibt es neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und preisgekrönten CD-Einspielungen in die Welt hinaus. Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen aus 20 Nationen pro Saison rund 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. David Zinman ist Ehrendirigent, Paavo Järvi ist seit 2019/20 der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich. www.tonhalle-orchester.ch





Sechs Master-Studierende der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK):

SHAUN YONG

studierte Orgel bei Prof. Tobias Willi an der ZHdK (MA-Abschluss 2022). Vor seinem Umzug nach Zürich erwarb er mit Auszeichnung den Bachelor of Music am Trinity College of Music in London. Er konzertiert an verschiedenen Orten in London und in Zürich. Er ist Organist und Chorleiter an St. Andrew's Church, Zürchs anglikanischer Kirche.



CHRISTINA WALLAU

kommt aus Norddeutschland und studierte Tonsatz und Klavier in Rostock sowie Musikethnologie in Hamburg. Sie ist Hauptorganistin im Pastoralraum Region Altnau und studiert zurzeit im Master Orgelpädagogik bei Prof. Andreas Jost.



ANDRZEJ TUREK

stammt aus Polen und studiert im Master Performance an der ZHdK in der Orgelklasse von Prof. Andreas Jost, bei dem er 2021 schon seinen Bachelor-Abschluss erlangt hatte. Zuvor war er in Polen bei mehreren Orgelwettbewerben ausgezeichnet worden.

NATHAN SCHNEIDER

wurde in Rhode Island (USA) geboren. In der High School erhielt er Orgelunterricht an der Kathedrale Sts. Peter and Paul in Providence, dann am Pontificio Istituto di Musica Sacra in Rom bei Pater Theo Flury, wo er 2020 seinen Bachelor erlangte. Seit dem Herbstsemester 2020 studiert er im Master Performance an der ZHdK bei Prof. Andreas Jost.



CYRILL SCHEIDEGGER

studiert im Master Orgelpädagogik an der ZHdK bei Prof. Tobias Willi. Daneben arbeitet er als Organist an der katholischen Kirche St. Felix und Regula in Zürich und doktoriert am Seminar für Statistik der ETH Zürich.



MICHAEL BÄRTEK

studierte Orgel in Brunn, Prag, Strasbourg und München sowie Chorleitung, Orgel und Kirchenmusik in Zürich, aktuell im Master Orgelpädagogik bei Prof. Andreas Jost. Auszeichnungen an diversen Orgelwettbewerben. Seit November 2021 ist er Organist an der reformierten Kirche Richterswil und konzertiert in ganz Europa mit einem stilistisch breiten Repertoire.





THOMAS HAMPSON

Thomas Hampson ist einer der bekanntesten Baritone unserer Zeit. Er stammt aus Spokane (Washington) und hat zahlreiche Auszeichnungen und Preise für sein künstlerisches Schaffen erhalten. Er kann auf eine einzigartige internationale Karriere als Opernsänger und «Botschafter des Gesangs» zurückblicken, wobei er ein aktives Interesse an Forschung, Bildung, musikalischer Öffentlichkeitsarbeit und Technologie hat. Seine Diskografie umfasst mehr als 150 Alben und wurde mit einem Grammy Award, fünf Edison Awards und dem Grand Prix du Disque ausgezeichnet. Mit der von ihm 2003 gegründeten Hampsong Foundation setzt er die Kunst des Gesangs ein, um den interkulturellen Dialog und das Verständnis zu fördern.
www.thomashampson.com



CHRISTIAN SCHMITT

(siehe S. 20)



BARBARA DENNERLEIN

Die 1964 in München geborene Barbara Dennerlein ist eine Künstlerin von grosser internationaler Reputation. Ihr Ruf begründet sich auf brillanten eigenen Kompositionen und perfekter, virtuoser Spieltechnik mit der sie aussergewöhnliche Klangcollagen kreiert. Sie versteht es einzigartig, ihr Lieblingsinstrument – Hammond-B3-Orgel – aber auch die klassische Kirchenorgel in den Kontext zeitgenössisch-aktueller Jazz-Musik zu stellen. Musikalisch gibt es für Barbara Dennerlein keine starren Grenzen, sondern immer fließende Übergänge. Sie schafft es, Einflüsse aus Swing und Bebop, Blues, Soul, Latin und Funk mit traditionellem wie auch modernem Jazz zu kombinieren. Diese Freiheit will sie ihrem Publikum vermitteln und schafft damit vor allem auf der Bühne ein unvergleichliches und fesselndes Erlebnis. Nach zahlreichen CD-Veröffentlichungen, Auszeichnungen und Preisen gehört Barbara Dennerlein zur ersten Riege der Jazz-Protagonisten und hat sich nicht nur in die Herzen der Zuhörer*innen, sondern auch der Kritiker*innen gespielt.

www.barbaradennerlein.com

PIUS BASCHNAGEL

Pius Baschnagel (*1970) ist Schlagzeuger und Komponist. Seine Ausbildung erhielt er in Los Angeles am Musicians Institute (PIT, California with special award «Vocational»). Er lebt in Zürich und ist Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste. Auftritte und Aufnahmen u.a. mit Barbara Dennerlein, Benny Golson, Joshua Redman, Dave Liebmann, Till Brönner, Daniel Powter, George Gruntz, Benny Bailey, Swiss Army Big Band, Chico Freeman, NDR Bigband, Zurich Jazz Orchestra, Swiss Jazz Orchestra, Picason. Eigene Projekte: Baschnagel Group, Pius Baschnagels Latinworld, Müller-Kramis-Baschnagel. Auslandsreisen in China, Ukraine, Italien, Israel, Holland, Oman, Deutschland, Rumänien, Litauen etc.

www.piusbaschnagel.com

SEBASTIAN KÜCHLER-BLESSING

Sebastian Küchler-Blessing ist als Essener Domorganist seit 2014 verantwortlich für die Orgelmusik in Liturgie und Konzert an der Kathedrale des Ruhrbistums (Konzertreihen wie «Dimension Domorgel», Lunchkonzerte oder der internationale Orgelzyklus mit Anita Lasker Wallfisch, Reinhold Friedrich u.a.). Er konzertierte in zahlreichen Konzerthäusern und Kathedralen vom Ural bis zum persischen Golf, in der Elbphilharmonie und dem Kölner Dom sowie bei grossen Klassikfestivals. Von Publikum und Fachwelt auch als Improvisator und Kammermusiker geschätzt, ist er mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet worden, u.a. als Bachpreisträger des Leipziger Bach-Wettbewerbs. Von Sontraud Speidel, Christoph Bossert, Martin Schmeding und Zsigmond Szathmáry ausgebildet, wurde er von zahlreichen Stiftungen gefördert (Studienstiftung des deutschen Volkes u.a.). Sebastian Küchler-Blessing lehrt Orgel und liturgisches Orgelspiel/Improvisation an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, war Gastdozent an den Hochschulen in St. Petersburg, Freiburg und Leipzig, gibt Meisterkurse und ist als Juror bei internationalen Wettbewerben tätig. Neben einem erfolgreichen Youtube-Kanal realisiert er regelmässig Rundfunk- und CD-Aufnahmen, zuletzt «Jubilissimo» mit Werken für Blechbläser und Orgel von Enjott Schneider im Essener Dom.



FRANK DUPREE

Frank Dupree hat sich fest in der internationalen Musikszene etabliert. Der Pianist sorgte weltweit für Aufsehen, als er 2014 zum einzigen Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs gekürt wurde. Mit seiner musikalischen Reife, seiner ausgefeilten Technik und der Fähigkeit, dem Flügel ein breites Spektrum an Klangfarben zu entlocken, faszinierte er Jury und Publikum zugleich. Ursprünglich wurde Frank Dupree als Jazz-Schlagzeuger ausgebildet, um sich später voll und ganz der grossen Bandbreite des klassischen Klavierrepertoires zu widmen. Dabei beweist er eine besondere Begeisterung für die Musik des 20. Jahrhunderts und für die Werke zeitgenössischer Komponist*innen. So verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit Péter Eötvös («Erdenklavier – Himmelklavier», Weltersteinspielung 2015, GENUIN classics) und Wolfgang Rihm («Con Piano? Certo!», Uraufführung mit der Badischen Staatskapelle Karlsruhe 2015). Vom Klavier aus zu dirigieren (play/direct), ist Frank Duprees besondere Leidenschaft. Von seinem sechsten Lebensjahr an wurde er von Prof. Sontraud Speidel unterrichtet und gefördert. 2019 absolvierte er sein Studium an der Hochschule für Musik Karlsruhe im Solistenexamen Klavier. Wichtige Impulse gaben ihm Meisterkurse bei Emanuel Ax, Menahem Pressler, Ralf Gothóni, Klaus Hellwig, Cyprien Katsaris, Ferenc Rados, Gábor Takács-Nagy und Stephen Kovacevich. Er war Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben und der Studienstiftung des deutschen Volkes. Frank Dupree ist offizieller Steinway-Künstler. www.frank-dupree.de



TÄNZER*INNEN BALLETT ZÜRICH

Luca Afflito
Marta Andreitsiv
Jessica Beardsell
Achille De Groeve
Mark Geilings
Matthew Knight
Meiri Maeda
Michelle Willems

Das Ballett Zürich ist die grösste professionelle Ballettcompagnie der Schweiz. Beheimatet am Opernhaus Zürich, bestreitet das 36 Tänzer*innen umfassende Ensemble nicht nur einen wesentlichen Teil des Opernhaus-Spielplans, sondern wird auch auf internationalen Gastspielen (u.a. in Russland, Israel, Mexiko, Kolumbien, Spanien, Deutschland und beim Edinburgh Festival) gefeiert. Hervorgegangen aus dem einstigen Ballett des Stadttheaters Zürich, wurde die Compagnie von ihren Direktoren Nicholas Beriozoff, Patricia Neary, Uwe Scholz, Bernd Bienert und Heinz Spoerli geprägt. Seit 2012/13 ist Christian Spuck Direktor des Balletts Zürich. Unter seiner Leitung pflegt die Compagnie die gewachsenen Traditionen des Ensembles, setzt gleichzeitig aber auch neue künstlerische Akzente.

www.ballett-zuerich.ch





LUCAS RODRIGUES VALENTE

Lucas Rodrigues Valente, geboren in Brasilien, ist Tänzer und Choreograf. Er studierte in seiner Heimat und machte einen Abschluss in Philosophie an der Universität von São Paulo. Als Tänzer arbeitete er für Kompanien und Projekte in São Paulo, Venedig, Havanna, München und Zürich. Als Choreograf kreierte er Stücke in São Paulo, Venedig und Zürich und war Finalist bei Choreografie-Wettbewerben in São Paulo, Hannover, Rotterdam, Danzig, Biarritz und Sofia.



CHRISTOPHER JOHN PARKER

Christopher John Parker entwirft Theaterkostüme und massgeschneiderte Kleidung für Männer und Frauen. Der gebürtige Engländer absolvierte seine Ausbildung an der Royal Ballet School in London und tanzte professionell in Ballettkompanien in Schottland, Deutschland und der Schweiz. Nach Beendigung seiner Tanzkarriere erlernte er die Kunst des Schneiderhandwerks bei den Fachleuten des Opernhauses Zürich. Durch seine Erfahrung als Tänzer verbindet er in seinen Entwürfen visuelle Attraktivität und Funktionalität.
www.ateliercjp.com

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler
Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Asuera Stiftung
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Martinů Stiftung Basel
Max Kohler Stiftung
Monika und Thomas Bär
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Billetverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Isabelle Schumacher, Tiziana Gohl

Grafik

Jil Wiesner

Korrektorat

Fransiska Gallusser

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



ORGELTAG FÜR KINDER



Ab 5 Jahren

Unterstützt von
Orgelbau Kuhn AG

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



Stadt Zürich
Kultur

**FREIUNDES
KREIS**

MERBAG

CREDIT SUISSE 

So 12. Jun 2022

09.30 Uhr – Vereinssaal
Orgel-Parcours für Kinder
Daniela Timokhine Orgel
und Konzept

Freier Eintritt

14.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgelkonzerte für Kinder
Christian Schmitt Orgel
und Konzept – Im Fokus
Daniela Timokhine Orgel
und Konzept
Annina Frey Moderation

Preise Kinder CHF 10
Erwachsene CHF 35

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: **merbag.ch**



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

merbag.ch